

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1964-04-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

23. April 1964

Liebwertes Täubchen, -

anruhend nun also die "Autorisation". Lass mich hoffen, die Erklärung genüge nicht nur, sondern sei etwa wunschgemäss ausgefallen.

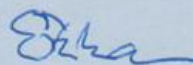
Neugierig bin ich, ob "das Ganze" Dir wirklich "durchgeht". Und Deine Befürchtungen, die Nazis möchten im letzten Augenblick handgreiflich werden, begreife ich nur zu gut. Was aber - ausser dem Gesagten - könnte ich tun, um die Biester "vorbeugend" zur Mässigung zu veranlassen? I woass hixen.

Immerhin habe ich, wie folgt, gehandelt: Hermännle, der Friess, (immer wollen ja diese Herrschaften auf sämtlichen Hochzeiten tanzen) hatte es offenbar nicht gewagt, sich an mich zu wenden, teilte vielmehr dem T.M.-Archiv mit, er habe in einer Gymnasiastenzeitschrift die erste Arbeit des damals zwölfjährigen Klaus "veröffentlicht". Eine nichtige Mitteilung, da er kein Exemplar der Zeitschrift mehr besitzt und mir auch niemanden namhaft machen kann, der eines besässe. Dennoch schrieb ich dem grossen Mimen äusserst freundlich und dankbar, verfehlte auch keineswegs, ihn zu versichern, wie häufig und innig Du mir von ihm gesprochen habest, - schnurz, ich hoffte und hoffe, seine Stimmung Dir gegenüber irgendwie günstig beeinflusst zu haben.

Mir gehts naturgemäss schlecht, flattere am 18. Mai gen Oxford, England, wo ein vorzüglicher Knochen^{en}metzger sein Wesen treibt. Der Mann scheint auch menschlich nett, ist überdies ein Bürgerkriegskamerad von mir, und an solchen hänge ich mehr als an blossen Kriegskameraden. Ich spreche, versteht sich, vom spanischen Bürgerkrieg, in dem er, ein katalanischer Arzt, bereits Hervorragendes geleistet hat. Höre ich vorher noch einmal von Dir?

Wegen des Einstein-Briefes (Original oder gute Photographie des Originals) versuche ich, Schritte zu tun. Das Ding muss sich im Nachlass befinden, den in Amerika ein Mr. Nathan verwaltet. Die Adresse mag Rudolf Hirsch, früher S. Fischer, wissen oder herausbringen können. Sollten meine Versuche fehlschlagen, so müsste es halt bei der Notlösung mit dem enorm vergrösserten Schreibmaschinenexemplar bleiben. Sobald ich Bescheid weiss, gebe ich Laut. Einer Erlaubnis von S. Fischer bedarf es in keinem Falle und keinem Zusammenhang. Dieu merci.

Sei aufs zugeneigteste umhalst
von Deiner




ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

23. April 1964

angeforderte Brief!

Signe von Scanzoni
Stadtmuseum
Jakobsplatz
München

Liebe Signe, -

gern autorisiere ich Dich, im Rahmen der Münchner Ausstellung, "Richard Strauss und seine Zeit", die von Dir ausgewählten Thomas Mann-Briefe nach Gutdünken zu verwenden. Da diese Briefe ja auch geeignet sind, der Wahrheit die Ehre zu geben, den "Protest der Wagnerstadt München" endgültig ad absurdum zu führen, kurz, klärend zu wirken, kann der Erbengemeinschaft Dein Vorhaben nur lieb und willkommen sein.

Deine Arbeit

Mit den freundlichsten Grüßen und Wünschen für

immer Deine

Erika Mann

